Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 94 (1968)

Heft: 49

Rubrik: Warum

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

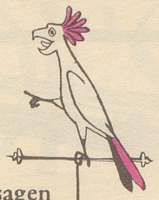
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Bitte weitersagen

Wer's besser weiß
ist nie beliebt
und mache sich
zu eigen:

Da wo es nichts
zu loben gibt
ist's deutlicher
zu schweigen!

Mumenthaler

Warum setzen sich in den Hungergebieten die Männer nicht auf Pflüge und Traktoren, lieber auf Tanks und hinter Maschinengewehre?

?

Warum werden in den Entwicklungsländern so wenig Lehrer oder Aerzte ausgebildet, dafür viel mehr Truppen und Guerilla-Kämpfer?

?

Warum führte der Wegfall der kolonialistischen Ausbeutung nicht zu einer Wirtschaftsblüte der einstmals so reichen Länder?

?

Warum finden 90 Nationen der UNO, das unbedeutsame Rhodesien gefährde den Weltfrieden mehr, als die mächtigeren Nasser, China oder Moskau?

?

Warum erreichen uns aus den Entwicklungsländern kaum Aufnahmen der sieggewohnten, also offenbar gut genährten Truppen, sondern nur solche von jämmerlich hungernden Kindern, Frauen und Greisen?

O. E. I.

Konsequenztraining

In seinem Brief an eine Wochenzeitung schnödet ein Zeitgenosse die allzuvielen und erst noch farbigen Reportagen von den Olympischen Spielen in Mexiko. Er schreibt: «Die Erfolge waren so mager, daß die Medaillen noch gut in einer Farbe hätten gezeigt werden können.» Alles was recht ist – aber die magern Erfolge unserer großen Equipe und den Mangel an Medaillen darf man nicht auch noch dem Fernsehen in die Schuhe schieben!

Boris

Eselei

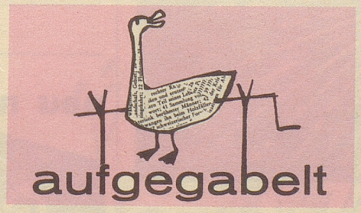
Es war an einem heißen Augusttag. Der etwas korpulente, gewichtsüberschüssige Gemeindeammann aus A. bummelte Richtung B. Auf seinem Gesicht zitterten große Schweißperlen. Um sich etwas Linderung und Kühlung zu verschaffen, fuhr er mit seinem Taschentuch ventilations- und rotationsmäßig im Gesicht herum. Da erschien plötzlich der Pfarrer von B. auf seinem Schimmel Richtung A. Die beiden Herren waren nicht die besten Freunde. In Hörnähe angekommen, sagte der Ammann: «Grüeß Gott Herr Pfarrer – hoch zu Roß – üsere Heiland isch au numme ufeme Esel gritte.» Da erwiderte der Stadtpfarrer: «Das schtimmt scho, Herr Amme – aber sitts efangs so viel Esel gitt, sind d Roß au billiger worde.»

HH

Gilt auch für die Schweiz!

Die westdeutsche Zeitung ‹Die Welt› stellte im Wirtschaftsteil die Forderung: «Die öffentliche Hand muß jetzt den Fuß vom Gaspedal nehmen.»

tr



Es ist ein seltsames Schauspiel, einen Deutschschweizer zum Equilibristen geworden zu sehen. Eigentlich müßte man denken, aus einem Deutschschweizer könnte, zirkusmäßig gesehen, nur ein Tanzbär werden. Aber hier ist hohes Ballett, völlig ausgezirkte Sprachvirtuosität, die natürlich nur am Wesenlosen ihre wahren Triumphe feiern kann. Wer fordert denn schon Tiefe vom Ballett? Nur der unheilbar ernsthafte Deutschschweizer. Aber waren nicht Schweizer einmal die berühmtesten Zuckerbäcker Europas? Das ist kein verächtlicher Ruhm.

Elisabeth Brock-Sulzer

SCHLADERERS echter Schwarzwälder Himbeergeist und Apricot

Schon der Duft verheisst höchsten Genuss –
das vollkommene Aroma
übertrifft Ihre Erwartungen!

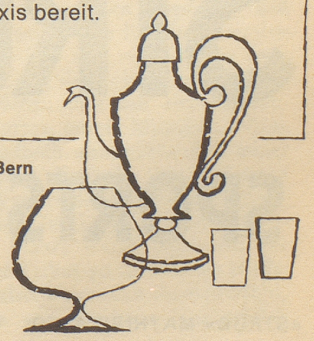
Jedes gute Fachgeschäft wird Ihnen SCHLADERER empfehlen.
Generalvertretung: Emil Benz Import AG, 8037 Zürich, Tel. 051 / 42 33 32

Cocktail 4

Das Essen war vorzüglich . . .

Einmal mehr hatte die Gastgeberin bewiesen, dass sie die Kunst des Kochens beherrschte.
Man sass gemütlich beim Kaffee. Man plauderte über vieles. Zwei junge Leute flirteten mit Hingabe. Alle waren glücklich. Da öffnete der Hausherr die Hausbar und fragte nach den Wünschen.
Die Antworten kamen zögernd, doch der kluge Gastgeber wusste sie rasch zu überzeugen: Die Damen wählten einen feinen Likör, die Herren zogen einen Kirsch oder Pflümli vor und zwei Gourmets genossen den alten Cognac. Es war das Tüpfchen auf dem i. Es war die perfekte Gastlichkeit. Den Gastgebern war es gelungen, der hektischen Dynamik unserer Zeit ein Schnippchen zu schlagen. Alle fühlten sich wohl und geborgen. Die beiden Verliebten übrigens gingen zu Fuss nach Hause und für die andern Gäste standen zwei Taxis bereit.

P. S.
Ein feines Gläschen zur rechten Zeit
fördert die Geselligkeit.



Verband des Schweiz. Spirituosengewerbes, Bern

Publizitätsstelle: ZSM
4000 Basel 10